

Die deutsche Sprache kennt das Wort "Gnade" nur in einem beschränkten Gebrauch, es ist ein eindeutiges Wort im Vergleich zu den romanischen Sprachen. Die deutsche Sprache ist im Vergleich zu den lateinischen Sprachen an Gnade arm. Diese, besonders das Portugiesische, gehen mit "graça" alltäglich um, doch ist man sich innerhalb des Portugiesischen dieses familiareren Umgangs mit der Gnade nicht mehr bewusst, man führt sie zu oft im Munde. Ich will versuchen, die "graça" in einigen ihrer Formen ins Deutsche zu übersetzen, mit der Absicht, an der Gnade Seiten zu beleuchten, die gewöhnlich im Dunklen liegen.

Ich greife aus der Fülle der portugiesischen Redewendungen nur folgende beinahe willkürlich heraus, um sie zu untersuchen: "de graça=umsonst", "graças a=dank", "sem graça=zwecklos", "engraçado=lustig im Sinne von herzig" und "desgraçado=unglücklich im Sinne von verworfen". Diese Redewendungen heißen verdeutscht: "aus Gnade=umsonst", "Gnaden dem=dank dem", "ohne Gnade=zwecklos", "begnadet=lustig im Sinne von herzig" und "entgnadet= unglücklich im Sinne von verworfen". Nur werden bei diesen Verdeutschungen alle die angeführten Redewendungen ins Gehobene und Aufgebauchte verschoben, und die ursprüngliche Melodie, die ja für die Deutung ebenso notwendig ist wie der logische Inhalt, geht bei der Übersetzung verloren. Ich will darum dem Leser, der der portugiesischen Sprache nicht mächtig ist, die Melodie in die Übersetzung hineinkomponieren und sagen: "de graça" hat die Melodie des Marktplatzes, es wird ausgerufen. "Graças a" hat einen literarischen Beigeschmack, es wird zwar nicht nur von Gebildeten gebraucht, aber wenn es vom Volke gebraucht wird, dann ist ein selbstbewusstes Blinzeln dabei, etwa von der Art: "Merkst du, wie nobel ich spreche?". "Sem graça" ist im Gegenteil ein populärer Ausdruck, es hat etwas leicht Ordinaeres und wird mit Verachtung gesprochen. Im Munde eines wohlgezogenen Kindes klingt es wie eine Unart. Im Munde des Volks, besonders der Frauen, bedeutet es etwas Lades, es ist der Ausdruck einer Billigen Blasiertheit. "Engraçado" hat zwei Bedeutungen, je nach dem, ob es von einem Gedanken oder von einer Person ausgesagt wird. Im ersten Fall bedeutet es lustig in jenem ironischen Sinn, in dem man im Deutschen sagt: "Na, das kann ja lustig werden", doch ist es nicht ganz so zynisch. Die Lustigkeit ist nicht so sehr peinlich wie seltsam. Im zweiten Fall, wenn es von Personen, (besonders von Kindern), ausgesagt wird, ist es ein hypokritischer Ausruf, der unter gespielter Entzuecken und Haendeklatschen ausgestossen wird und der die Tendenz hat, ins diminutive "engraçadinho" zu degenerieren. Es ist eine Geschmacklosigkeit, doch wird es durch die lateinische Gratie, (also auch einer Form der Gnade), vor dem extremen Entsetzen der deutschen Geschmacklosigkeit bewahrt, die im ähnlichen "Achnein, wie niedlich" fürchterlich lauert. "Desgraçado" ist ein dramatischer Fluch und ein beleidigendes Schimpfwort. Es ist ein Wort, wofür mir im Deutschen auch nicht eine entferntere Parallele einfällt. Es bedeutet "Unglücklicher!" ohne das geringste Mitleid, es wird mit Verachtung und Ekel dem Verfluchten vor die Fuesse geworfen. Ich bitte den Leser, diese Melodien so gut es geht im Ohr zu behalten, wenn ich nun an Hand dieser portugiesischen Redensarten versuchen werde, der Gnade an den Leib zu rücken. Er wird es nötig haben, denn obwohl ich doch nur fünf Alternativen der Gnade aus dem unerschöpflichen Strom der Sprache gefischt habe, beginnt sie doch schon derart vieldeutig zu schillern, dass man fürchten muss, dieses zappelnde glitschige Fischchen nie zu erfassen. Die Melodie allein, so scheint es, schafft eine Verbindung zwischen den verschiedenen Bedeutungen der Gnade. Denn es ist eine profane Melodie, die Gnade singt in diesen fünf Redensarten ein weltliches Liedchen, ja, einen Gassenhauer. Sie ist von der feierlichen Polyphonie der deutschen Gnade befreit, die selbst dem wienerischen "gnaedige Frau" und "Habns die Gnade und setzns her" noch anhaftet. Das ist ja auch der Grund, warum ich sie wählte.

"Aus Gnade=umsonst" verbirgt einen Aspekt der Gnade, der von den Religionen verschleiert wird, denn wenn man ihn erblickt, dann zweifelt man nicht nur an der Gerechtigkeit, sondern auch an der Güte Gottes. Ich habe diesem Aspekt einen besonderen Absatz gewidmet und bitte, ihn an dieser Stelle nachzuschlagen. "Gnaden dem=dank dem" ist ein gewaltiger Versuch der Sprache, die Grundlage der Wissenschaft mit einem Schlag zu vernichten. Die Wissenschaft ist ja im Grunde nichts anderes als die Bemuehung der Menschheit, die Relationen des Danks und die erst recht der Gnade aus.

Graça.

erst recht der Gnade aus der Welt zu entfernen und sie durch Relationen der vernuenftigen Ursaechlichkeit zu ersetzen. Der vorwissenschaftliche Mensch empfindet Dank fuer den Regen und sieht ihn als eine Gnade des Himmels, der aufgeklaerte Wissenschaftler belaechelt eine derartige Primitivitaet und erkennt den Regen als eine notwendige Folge meteorologischer Urdachen, und als eine physikalische Ursache biologischer Folgen, zum Beispiel des Spriessens der Halme. Die deutsche Sprache versetzt diesem wissenschaftlichen Bemuehn einen harten Stoss, wenn sie sagt: "dank dem Regen spriessen die Halme". Die portugiesische Sprache geht noch einen entscheidenden Schritt weiter, wenn sie statt dessen: "Gnaden dem Regen spriessen die Halme" behauptet. Man bedenke hiebei, wie subtil sich im Portugiesischen im Vergleich zum Deutschen die Rollen des Regens und der Halme verschieben. Im deutschen Weltbild spriessen die Halme dem Regen dank, sie spriessen ihm einen Dank fuer eine empfangene Gnade. Im portugiesischen Weltbild spriessen die Halme dem Regen Gnaden, sie belohnen den Regen fuer das ergossene Opfer. Im deutschen Weltbild erscheint in der Kette von Ursache und Wirkung die Gnade nicht ausgesprochen. Wenn man diese Kette jedoch analysiert, dann erkennt man die Gnade als ihr erstes Glied, die Welt rollt aus der Gnade. Sie rollt "umsonst", (siehe das erste Beispiel "de graça"). Im portugiesischen Weltbild rollt die Kette von Ursache und Wirkung der Gnade ausgesprochen entgegen, sie rollt von Gnade zu Gnade. Ja, Gnade ist mit Wirkung identisch. Die Halme spriessen Gnaden dem Regen, das Mehl wird Gnaden den Halmen gemahlen, das Brot wird Gnaden dem Mehle gebacken und so ad infinitum. Und doch darf man letzten Endes von einem tatsaechlichen Vertauschen der Rollen vom Deutschen ins Portugiesische nicht sprechen. Denn die Gnade in diesem Kontext schliesst den Aspkts des Dankes ein, Gnade und Dank werden zu eins und fallen zusammen. Das ist der Grund, warum das spanische "gracias" "danke" bedeutet, und warum die Roemer "gratias tibi ago", "ich tue dir Gnaden" im Sinne von "danke schoen" sagten. Es schliesst sich in den lateinischen Sprachen die Kette von Ursache und Wirkung im ersten und zugleich letzten Glied, eben in der Gnade. Die Gnade ist im deutschen Sinne des Wortes Ursache, im lateinischen ist sie auch Wirkung. Und da die Kette geschlossen ist, ist jedes Glied in ihr das erste und das letzte. Darum ist alles Ordentliche auf der Welt zugleich eine Gnade, die Dank erfordert, und Dank fuer ergossene Gnade. Und das nicht etwa in einem hochtheologischen, frommen und kirchlichen Sinn, sondern in jenem halbgebildeten Blinzeln, das dem "graças a" als Melodie anhafet. Diese Erkenntnis ist sozusagen die Rache des Halbgebildeten am fruchtlosen Bemuehn des disziplinierten wissenschaftlichen Geistes.

"Ohne Gnade=zwecklos" darf nicht als ein logisches oder gar ethisches Urteil verstanden werden. Es ist ein aesthetisches Urteil und bedeutet zwecklos im Sinn von Geschmacklos. "Sem graça" wird etwas empfunden, was, da geschmacklos, kein Vergnuegen bietet und es darum zwecklos ist, dabei zu verharren. Man muss aber dieses "sem graça" aus dem Geist der portugiesischen Sprache verstehen, die da sagt: "isto ficou sem graça", was, woertlich uebersetzt: "Das ist ohne Gnade verblieben" bedeutet. "Sem graça" ist also nicht ein urtuemlicher Zustand, sondern das Ende eines Prozesses, bei dem die Gnade immer mehr abnimmt, um schliesslich im "não tem graça", "im ~~xxxx~~ nicht Gnade haben" zu enden. Die Gnade wird also in diesem Zusammenhang als jene aesthetische Qualitaet verstanden, deren Abhandenkommen allem den Sinn nimmt. Es ist nun wichtig, festzuhalten, dass die portugiesische Sprache diese Qualitaet nur negativ ausdrueckt. Man kann nicht "com graça" "mit Gnade" sagen. Die Gnade als sinngebende aesthetische Qualitaet ist eben nur dann erkennbar oder erlebbar, wenn sie nicht da ist. Dass etwas Gnade hat, das wird nicht bemerkt, so selbstverstaendlich ist es, erst wenn es ohne Gnade ist, wird dieser Umstand empfunden. Die deutsche Sprache hat da fuer einen anderen, aber verwandten Ausdruck. Ich meine das Wort "Stimmung". Auch sie wird eigentlich nur erkenntlich, wenn etwas nicht stimmt, also nur als falsche Stimmung. Aber das Wort "Stimmung" hat eine sentimentale Melodie, die dem Worte "graça" vollkommen fremd ist, im Gegenteil, "sem graça" ist nicht nur unsentimental, es ist, wenn man so sagen darf, ein antisentimentaler, gelangweilt nuechterner Ausdruck. Wenn die Gnade abhanden kommt, dann wird die

insipid, fade und ungeniessbar. Das Lehnen der Gnade ist eine Geschmacklosigkeit im woertlichen Sinne des Wortes, die Welt schmeckt dann nach gar nichts. Das Entziehen der Gnade aus der Welt, in dem die Theologen die Hoelle des Heulens und Zaehneklapperns erblicken, erscheint, durch die Brille der portugiesischen Sprache gesehn, als die endlose lange Weile. Hier trifft eben "sem graça" auf "graças a", und der aesthetische Aspekt der Gnade verbindet sich mit dem ontologischen zu einer unerwarteten Einheit. Die Kette von Ursache und Wirkung, wenn sie von Gnade zu Gnade rollt, ist sinnvoll, da geniessbar. Wenn sie aber gnadenlos wird, wird sie ungeniessbar, und darum rüchtungslos und sinnlos. Und hier trifft auch beides auf "de graça", denn eine solche gnadenlose, von der Gnade hinwegrollende Kette rollt "umsonst", sie rollt unentgeltlich, also ohne Dank, und vergebens, also hinweg von der Gnade. Und diese fade Hoelle, dieses langweilige Nichtsein, dieses Nirvana "sem graça" ist nicht das Resultat irgend einer spektakulaeren, dramatischen Suende, sondern es ist das Resultat einer schmollenden Ungezogenheit, einer Verzogenheit, einer faulen Unsentimentalitaet, es ist das Resultat der Traegheit des Herzens. Jemandem, der der Traegheit des Herzens verfaellt, ist die Welt vollkommen "sem graça", er hat jeden Kontakt mit der Gnade verloren. Darum ist die Traegheit des Herzens die schlimmste aller Suenden, und die langweilige Welt die letzte und tiefste der Hoellen. "Begnadet=lustig und herzlich" ist ein misslungener Versuch, das Wort "engraçado" ins Deutsche zu uebersetzen. Es ist an dem Worte nicht nur etwas Hypokritisches dran, wie ich schon sagte, als ich versuchte, seine Melodie zu erfassen, sondern es hat auch einen Stich ins Herausfordernde und Freche, aber auf gemuetliche Weise. Aus diesem schwer zu fassenden Grund waere die Uebersetzung von "Ave Maria, gratia plena" zu "Salve Maria, engraçada" zugleich eine Gotteslaesterung und doch nicht uebel zu nehmen. Und doch, man fuehlt es, wenn man sich in das Wort "engraçado" vertieft, es waere eine richtige Uebersetzung, vielleicht die Uebersetzung. Wir sind gewohnt, im Worte "begnadet" nur solche aussergewoehnliche Erscheinungen wie Heiligkeit, Genialitaet oder Glueckseligkeit zu suchen, und einen "begnadeten Augenblick" nennen wir eine aussergewoehnliche Eingebung, eine einzigartige Erkenntnis oder ein entrueckendes Erlebnis. Die portugiesische Sprache lehrt uns, das "begnadet" etwas ganz gewoehnliches ist, etwas, was taeglich vorkommt. "Engraçado" ist nicht nur ein Heiliger oder ein schoepferischer Kuenstler, (im Gegenteil, die sind es meistens nicht), sondern ein junges Knaetzchen, oder ein kleiner Junge, der sich als Erwachsener anzieht. Und ein "begnadeter Augenblick" ist in diesem Sinne ein Moment, in dem uns was lustiges einfällt, oder in dem wir unfreiwillig den anderen lustig erscheinen. Ein Heiliger oder ein Genie sind nur begnadet im Sinne von engraçados, weil sie sich ernst nehmen und eingehueilt in ihrem Wuerde vor uns einherstolzieren. Wenn wir von jemandem sagen, er sei begnadet, und dabei unser Gesicht in ernste oder begeisterte Falten legen, dann haben wir uns einer aehnlichen Hypokrisie schuldig gemacht, wie die in die Haende klatschende und "engraçadinho" rufende Tante. Und wenn die Religionen mit guetig erhobenem Finger von der Gnade und Schachti sprechen, und wie sie sich auf uns ergiesst, um uns zu begnaden, dann ist etwas von der herausfordernden Frechheit dabei wie im Satze "que sujeito engraçado" (das ist ein kleiner Bursche). Es ist eben entweder unaufrichtig oder ueberheblich, von "der Gnade" zu sprechen. Die Gnade ist etwas unfreiwilliges, Unwillkuerliches, und sie its zum Lachen und sie macht froehlich. Typischer Weise gibt es im portugiesischen keinen populaeren Ausdruck fuer "die Gnade suchen", aber "Gnade finden", das gibt es, es heisst "achar graça" und bedeutet "lachen". Wenn einer im Deutschen sagt, er habe Gnade gefunden, dann haben wir ein peinliches Gefuehl, wir wissen nicht, ob er luegt oder ob er laestert, oder ob er am Ende tatsaechlich etwas Echtes erlebt hat. Wenn einer aber sagt "achei graça", dann koennten wir annehmen, dass er die Wahrheit spricht und tatsaechlich gelacht hat. Aus diesen Ueberlegungen ist folgende Seite der Gnade ans Licht getreten: Die Welt und die Menschen sind voller Gnade fuer den, der sie komisch findet. Und dem, der die Welt ernst nimmt, erscheint sie gnadenlos, sie ist fuer ihn "sem graça". Das Ernstnehmen der Welt macht alles unaufrichtig und gewollt, sie wird unauthentisch und darum geht die Gnade ver-

Graça.

Wenn man aber sich selber ernst, dann wird man selbst unecht und verkrampft, man selbst geht aus der Gnade. Aber den anderen, die dieses Ernstnehmen betrachten, erscheint dieser Vorgang als komisch, und sie nennen ihn "engraçado". Die Gnade liegt also nicht in den Dingen, sondern in der Art, wie man sie betrachtet. Nimmt man die Dinge nicht ernst, ohne sich ueber sie dabei zu ueberheben, dann wird man ueberall die Gnade finden, man wird immer "achar graça". Das ist vielleicht in jenem franzoesischen Satz gemeint: "il faut rire dans les choses, et pas des choses". Dieses nicht ernst nehmen der Welt, diese heitere Distanz, und das Nicht ernst nehmen seiner selbst, das ist die Vorbedingung der Gnade, und vielleicht meinte Schiller das, als er sagte, die Kunst sei heiter. Gnade und Heiterkeit und Echtheit sind vielleicht Synonyme.

"Desgraçado= ungluecklich im Sinne von verworfen" drueckt in einem einzigen, allerdings entsetzlichen, Wort, die Ueberzeugung aus, dass das Unglueck eigene Schuld sei. Um eine solche Weltanschauung ins Deutsche zu uebertragen, muss man sich vor Augen halten, dass es im Portugiesischen zwei Worte fuer Unglueck gibt, naemlich "infelicidade" (Unglueck im Sinne von Fehlen des Gluecks) und "desgraça" (Unglueck im Sinne des Verfalls aus der Gnade). Dieses zweite Unglueck ist eigentlich ein Skandal, und im Englischen bedeutet ja "disgrace" direkt "Schande". Das Portugiesische ist in diesem Punkt nicht ganz so radikal wie das Englische, es setzt Ungnade und Schande nicht einfach gleich wie das Englische, aber es bringt beide Begriffe doch in Verbindung, und zwar in jenem in seiner Reichweite nicht zu ueberblickenden Satz: "pouca desgraça é vergonha" "wenig Ungnade(=Unglueck) ist Schande". Was darin ausgedrueckt wird, man muss es mit Mut ins Auge fassen, ist die Tatsache, dass ein unentschlossenes Verfallen in die Ungnade, eine widerwillig erduldetes Unglueck, also pouca desgraça, wirklich skandaloes ist, dass aber ein bewusstes Verwerfen der Gnade, ein absichtliches Abwenden vom Glueck (eu me desgracei=ich habe mich ungluecklich gemacht), mit anderen Worten das promethische Ringen, unsere Ehrfurcht fordert. "Desgraçado" ist also einer, der unglueck wollte und es fand, der die Gnade verwarf und von ihr verworfen wurde, dem die Goetta und darum die Menschen fluchen, den die Menschen verachten und sich von ihm wenden aber den sie im tiefsten Innern bewundern, denn er ist ein Kaempfer der Freiheit. Ja, ich gehe noch weiter und sage: er ist der einzige Mensch, der die Freiheit als das, was sie ist, versteht, als Gegenteil der Gnade, eben als desgraça. Die Sünde, die Schuld, und das darauf folgende Unglueck, das ist die menschliche Freiheit. Die Tugend, das Verdienst, und der (vielleicht, darauf folgende Lohn, das sogenannte Glueck, das macht den Menschen zum Sklaven. Wenn das der Mensch erkennt und sich dagegen auflehnt, dann ist er desgraçado. Die Religionen und Philosophien, mit ihren erhabenen Reden von der Gnade als Ausdruck des unermesslichen goettlichen Willens im Gegensatz ~~zu~~ zum menschlichen Willen, von der Notwendigkeit, sich fromm in den Willen Gottes zu legen, von Determinismus und Gnadenwahl, versuchen nur, diese Tatsache zu verschleiern. Die Portugiesische Sprache bringt sie ^{sie} ~~ihnen~~ brutal ans Licht: wer Gnade finden will vor Gott, der muss seinen ~~Willen~~ eigenen Willen verlieren und Gottes Willen ohne Widerspruch folgen. Das also ist die Alternative und nur in diesem Sinn ist der Mensch frei: er kann sich selbst verleugnen und die Gnade der Gottheit akzeptieren, oder er kann Gott leugnen, die Gnade verwerfen, und nach eigenem Willen leben, "ele pode desgraçar-se". Oder, dasselbe kondensierter gesagt: Der Mensch hat die Wahl zwischen Unfreiheit und Unglueck. Alles andere ist eitles Gerede. Entscheidet er sich fuer Unfreiheit, dann lebt er verdienstvoll, sinnvoll, zweckvoll, heiter und gluecklich. Entscheidet er sich fuer die Freiheit, dann lebt er umsonst, sinnlos, zwecklos, langweilig und verworfen. Erlebt dann de graça, graças a nada, sem graça, sem achar graça, não tem graça und desgraçado. In dieser Erkenntnis vereinigen sich alle Aspekte der Gnade, die ich aus der Portugiesischen Sprache zu schoepfen mich erkuehnte. Und alle uebrigen noblen Ueberlegungen der philosophischeren Sprachen wie des Deutschen und des Englischen, wie "Gnade suchen", "um Gnade ringen", "to say grace", "graceful living" sind nur Beschoenigungen. Wir sind entweder Knechte oder wir sind verworfen.

Es gibt einen Lichtblick in dieser Lage, und zwar die Erhellung der Knechtschaft der Gnade. Sie kommt aus den slavischen Sprachen. "Gnade" heisst im Tschechischen "milost" also eine Art Liebe. Doch das gehoert auf eine andere Seite.